

Ein Wunsch

Autor(en): **Ott, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1898-1899)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Wunsch.

Nachdruck verboten.

Von Arnold Ott.

Ein verkümmert Kindlein lag zu Bette
Einsam an der kalten Armut Stätte,
Häßlich war es, ließ das Köpfein hangen
Mit dem hohlen Blick und fahlen Wangen.
Wie es zum Gebet die Händlein faltet,
Hört es die verschloßne Türe gehen
Und ein Flügel rauscht wie Frühlingswehen,
Vor ihm steht ein Engel, licht gestaltet;
Und er hebt zum Himmel auf den Finger,
Spricht zum Kind: „Ich bin der Freudebringer,
Der von dorten ist gesandt zur Erde,
Hier zu lösen alle Lastbeschwerde;
Deine Wünsche tu', sie sind gewähret;
Sage Kindlein, was dein Herz begehret.“
Und das Kind mit zitternden Gebärden:
„Laß mich bald ein schöner Engel werden.“
„Hast du keinen Wunsch mehr, Kindlein? — Keinen!“
Sprach das Kind mit zagendem Verneinen.
Lächelnd rief der Engel: „Du bist klug,
Tußt mit einem Wunsche dir genug,
Drin geschlossen sind die andern alle.“
Und er trug zur Heimat hin das Kind,
Wo erfüllet alle Wünsche sind.